

Mäc Härder:

Kabarett muss wehtun, sonst ist es Comedy!

Im Rahmen der Landkreis weiten Veranstaltungsreihe „Kultur mit Connie“ der Bayreuther SPD-Landratskandidatin, Dr. Cornelia Herm, trat der bekannte fränkische Kabarettist Mäc Härder im Bad Bernecker Eventzio auf. Der Saal war sehr gut besucht, was sich auch in den zufriedenen Gesichtern von Veranstalter Karl Lothes vom Pegnitzer Prettl und Mäc Härder selbst widerspiegelte.



Vorsitzender Udo Sauerstein konnte ein volles Haus begrüßen, hier mit Landratskandidatin Connie Herm (Mitte) und Veranstalter, dem Pegnitzer Kreisrat und Prettl-Geschäftsführer Karl Lothes (rechts)

Wer zu Beginn vielleicht eine Wahlrede befürchtet hatte, wurde angenehm enttäuscht. Herm wies in ihrer kurzen Begrüßung auf den Sinn von Kabarett hin, „uns Menschen den Spiegel vorzuhalten“. Dafür ging es dann sofort zur Sache, besser deftig Fränkisch vom Feinsten über mehr als eineinhalb Stunden, das genauso scharf- wie hintersinnige Programm „Die Radieschen von oben“.



Als Nachtwächter nahm Mäc Härder das Publikum unter anderem mit auf eine Zeitreise ins Jahr 2064 ...



... und als König von Franken die Huldigungen seiner Untertanen milde lächelnd gnädig entgegen.



Doch egal, ob bei seinen Jongleur-Künsten, den Einkauf-Erlebnissen mit seinen beiden Töchtern oder seiner Solo-Zugabe gegen Programmende, blieb er stets authentisch der einzig wahre Mäc Härder.

Das galt auch für die abschließende Freiwilligen-Zugabe. Wo allein das Publikum demokratisch entscheiden durfte, ob es der Nummer mit einer Frau oder vier Männern den Vorzug gab. Die Wahl fiel erwartungsgemäß auf die „Mehren“, womit sich die anwesende Frauen-Power, unterstützt von einer kleinen radikalen männlichen Minderheit, für den bevor stehenden Schlusshöhepunkt klar durchsetzte. Der Abstimmungsmodus wird aber nicht verraten. Den braucht Mäc bestimmt noch anderswo.

Vier mutige freiwillige Männer waren schnell gefunden, mit auf die Bühne zu kommen. Gefordert war von allen Vieren, ohne Zeit sich näher zu kennen, eine Menge an gegenseitigem Ur-Vertrauen, wie es stammesgeschichtlich nachvollziehbar, vermutlich allein nur Männern zu eigen ist.



Denn wie man(n) ...



... sich bettet ...



... so liegt man(n).



Aber mit den vereinten Kräften der Gruppe blieb keiner auf Kniehöhe allein zurück!

Einhellige Stimmung des zufriedenen Publikums beim Verlassen des Eventzio: Wer an dem Abend zuhause blieb, ist selber schuld!

Albrecht Diller